

**Die Corona-Krise aus Sicht
der Schulleiterinnen und
Schulleiter**

Ergebnisse einer bundesweiten
Repräsentativbefragung

13. November 2020
f20.0457/39517 Bi

forsa Politik- und Sozialforschung GmbH
Büro Berlin
Schreiberhauer Straße 30
10317 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
1. Die größten Probleme an der Schule aufgrund der Corona-Pandemie	4
2. Arbeitszufriedenheit	6
3. Aufgabenerfüllung innerhalb der Leitungszeit	10
4. Ausstattung der Schulen	11
5. Prioritäten für das Fortbildungsangebot	14
6. Bewertung der Schulpolitik	16

Vorbemerkung

Im Auftrag des Verbands Bildung und Erziehung e.V. hat forsa Politik- und Sozialforschung GmbH eine repräsentative bundesweite Befragung unter Schulleiterinnen und Schulleitern allgemeinbildender Schulen in Deutschland durchgeführt. Die Schulleitungen wurden u.a. zu den größten Problemen im Schulalltag während der Corona-Pandemie, zu ihrer Arbeitszufriedenheit und -motivation sowie zur derzeitigen Ausstattung der Schulen befragt.

Ein Teil der Fragen wurde bereits in vorherigen Befragungen von Schulleitungen für den VBE in den Jahren 2018, 2019 und im März 2020 gestellt, so dass entsprechende Zeitvergleiche möglich sind.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 785 Schulleiterinnen und Schulleiter an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland befragt.

Die Erhebung wurde vom 13. Oktober bis 11. November 2020 als Online-Befragung durchgeführt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Schulleiterinnen und Schulleiter an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland übertragen werden.

1. Die größten Probleme an der Schule aufgrund der Corona-Pandemie

Zunächst wurden die Schulleiterinnen und Schulleiter offen und ohne jede Vorgaben gebeten, die größten Probleme an ihrer Schule im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zu benennen.

Die beschriebenen aktuellen Herausforderungen lassen sich in fünf Bereiche zusammenfassen: Organisation des Schulbetriebs, Probleme im Zusammenhang mit der Einhaltung der Corona-Maßnahmen, Kommunikationsprobleme, Schwierigkeiten rund um das Lernen an sich und psychische Herausforderungen.

Am häufigsten werden von den befragten Schulleiterinnen und Schulleitern zahlreiche Probleme im Zusammenhang mit der Organisation des Schulbetriebes unter Corona-Bedingungen beschrieben: Mit 42 Prozent wird am häufigsten die fehlende Digitalisierung der Schulen, also fehlende Endgeräte und Probleme im Zusammenhang mit dem Online-Unterricht genannt. Jede dritte Schulleitung (31 %) bemängelt zudem fehlendes Personal, für jede fünfte (20 %) stellt die Organisation des Schulbetriebes derzeit eines der größten Probleme dar. 17 Prozent betrachten die hohe Arbeitsbelastung als große Herausforderung. Auch die aktuellen Gruppengrößen (7 %) bzw. die Trennung/Aufteilung der Klassen (2 %) bereiten einigen Probleme.

Der zweite große Komplex an Problemen betrifft die Umsetzung der geltenden Corona-Maßnahmen an den Schulen: Für jede vierte Schulleitung (25 %) ist die Einhaltung der Abstandsregeln bzw. die beengte Raumsituation ein großes Problem, für jede Fünfte (22 %) die Hygienemaßnahmen und das regelmäßige Lüften (18 %). Weitere aktuelle Probleme in diesem Zusammenhang sind die Einhaltung der Regeln und Maßnahmen allgemein (7 %), das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes (5 %), der Schutz bzw. die Sicherheit der Lehrkräfte und Mitarbeiter (5 %) sowie die (zu geringe) Anzahl an Waschmöglichkeiten (2 %).

Der dritte Problembereich betrifft die derzeitige Kommunikation: 16 Prozent der Schulleitungen betrachten die Informationsübermittlung derzeit als eines der größten Probleme an ihrer Schule, 9 Prozent konkret die mangelnde Kommunikation des Kulturministeriums bzw. der Behörden und 13 Prozent die fehlende Einsicht der Eltern.

Ein weiterer Komplex betrifft Probleme mit dem Lernen an sich, darunter fehlende (außerschulische) Angebote wie z.B. kreative, soziale, sportliche Beschäftigungen (5 %), Lern- und Wissenslücken aufzuholen (4 %) und die Benachteiligung von Schülern aus bildungsfernen Haushalten (1 %).

Für 7 Prozent der befragten Schulleiterinnen und Schulleiter ist die Unsicherheit über die Zukunft eines der größten Probleme an ihrer Schule, für 2 Prozent die psychische Belastung für Lehrer und Schüler.

▪ Die größten Probleme an der Schule aufgrund der Corona-Pandemie *)

	insge- samt	Grund- schule	Haupt-, Real-, Gesamt- schule	Gymna- sium	Förder-/ Sonder- schule
	%	%	%	%	%
fehlende Digitalisierung, digitale End- geräte, Probleme mit Online-Unterricht	42	43	41	35	37
fehlendes Personal	31	34	27	32	34
Organisation des Schulbetriebs	20	21	17	21	18
hohe Arbeitsbelastung	17	21	14	17	4
Gruppengrößen	7	7	10	8	2
Kohortenbildung/Trennung der Klassen	2	3	1	0	4
Einhaltung der Abstandsregeln, beengte Raumsituation	25	26	18	29	25
Hygienemaßnahmen allgemein (regelmäßiges) Lüften	22	21	34	15	11
Einhaltung von Regeln/Maßnahmen allgemein, Akzeptanz der/Unmut über Maßnahmen allgemein	7	5	7	8	14
Tragen des Mund-Nasen-Schutzes	5	4	4	4	18
Schutz/Sicherheit der Lehrkräfte/ Mitarbeiter	5	6	3	6	10
Anzahl an Waschmöglichkeiten	2	1	3	2	0
Informationsübermittlung	16	17	10	23	25
fehlende Einsicht der Eltern	13	13	15	13	8
mangelnde Kommunikation des Kulturministeriums/der Behörden	9	8	14	9	6
fehlende (außerschulische) Angebote, z.B. kreativ, sozial, sportlich	5	4	7	3	5
Lern- und Wissenslücken (aufholen)	4	5	2	0	6
Benachteiligung von Schülern aus bildungsfernen Haushalten	1	2	1	0	1
Unsicherheit über die Zukunft	7	6	8	10	8
Psychische Belastung für Lehrer und Schüler	2	3	1	0	1

*) offene Abfrage, aufgeführt sind alle Nennungen ab 1 Prozent.

2. Arbeitszufriedenheit

Die Mehrheit der Schulleiterinnen und Schulleiter (72 %) übt ihren Beruf aktuell alles in allem betrachtet sehr gerne (24 %) bzw. eher gerne (48 %) aus.

Mehr als jede vierte Schulleitung (27 %) übt ihren Beruf zur Zeit eher bzw. sehr ungerne aus.

Im Vergleich zur letzten Erhebung unter Schulleitungen im März 2020 ist die Arbeitsmotivation somit im Zuge der Corona-Krise und ihren Folgen für den Schulalltag merklich gesunken: Deutlich weniger Schulleiter üben ihren Beruf derzeit „sehr gerne“ aus, deutlich mehr hingegen eher oder sehr ungerne.

Die generelle Arbeitszufriedenheit der jüngeren und älteren Schulleitungen sowie der Schulleitungen an den verschiedenen Schulformen unterscheidet sich im Wesentlichen nicht voneinander, wenngleich der Anteil der Schulleiter, die ihren Beruf derzeit ungerne ausüben, an Grundschulen noch etwas höher ist als an den Schulen anderer Schulformen.

▪ Arbeitsmotivation der Schulleiterinnen und Schulleiter

Es üben derzeit alles in allem ihren Beruf aus

	sehr gerne %	eher gerne %	eher bzw. *) sehr ungerne %
insgesamt 2019	58	38	4
März 2020	42	47	11
November 2020	24	48	27
Männer	29	43	27
Frauen	20	52	27
unter 45-Jährige	19	49	30
45- bis 54-Jährige	23	53	24
55 Jahre und älter	27	43	29
Schulform:			
- Grundschule	22	46	31
- Haupt-, Real-, Gesamtschule	29	47	23
- Gymnasium	29	48	23
- Förder-/Sonderschulen	17	60	21

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Auch bei der Erfüllung der beruflichen Aufgaben als Schulleitung zeigen sich Veränderungen zur Zeit vor der Corona-Krise.

63 Prozent der befragten Schulleiterinnen und Schulleiter können aktuell nach eigenen Angaben ihre beruflichen Aufgaben als Schulleitung immer (3 %) oder häufig (60 %) zu ihrer eigenen Zufriedenheit erfüllen. Vor der Corona-Krise gaben dies im März diesen Jahres noch 72 Prozent der Schulleitungen an.

36 Prozent (gegenüber 28 Prozent im März) sehen sich aktuell hingegen nur gelegentlich oder sogar nie in der Lage, ihre beruflichen Aufgaben zu ihrer eigenen Zufriedenheit zu erfüllen.

Überdurchschnittlich häufig geben Schulleitungen an Förder- und Sonderschulen an, aktuell nur „gelegentlich“ ihre beruflichen Aufgaben zu ihrer eigenen Zufriedenheit erfüllen zu können.

▪ Erfüllung der beruflichen Aufgaben

Es können ihre beruflichen Aufgaben als Schulleitung zu ihrer eigenen Zufriedenheit erfüllen

		immer %	häufig %	gelegentlich %	nie *) %
insgesamt	2018	9	74	14	3
	2019	9	73	17	1
	März 2020	5	67	27	1
	November 2020	3	60	34	3
Männer		2	61	31	6
Frauen		3	59	36	1
unter 45-Jährige		2	60	31	7
45- bis 54-Jährige		2	54	39	4
55 Jahre und älter		4	68	28	0
Schulform:					
- Grundschule		2	61	35	2
- Haupt-, Real-, Gesamtschule		4	63	24	9
- Gymnasium		4	71	24	1
- Förder-/Sonderschulen		2	42	56	0

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Unterstützt fühlen sich die Schulleiterinnen und Schulleiter in ihrer Tätigkeit nach wie vor insbesondere durch das Lehrerkollegium (87 %).

Mehr als die Hälfte aller Schulleitungen fühlt sich weiterhin (auch) durch die erweiterte Schulleitung (58 %) unterstützt.

Rückläufig ist der Anteil der Schulleitungen, die sich durch die Eltern der Schüler (45 %) oder die Schülerinnen und Schüler selbst (44 %) unterstützt fühlen (wobei dies in Corona-Zeiten bei diesen beiden Gruppen auch nicht immer ohne weiteres möglich sein dürfte).

Ein Drittel der Schulleitungen (deutlich weniger als noch im März) fühlt sich in diesen Zeiten durch die Schulaufsicht, ein Viertel (etwas weniger als im März) durch Verbände und Gewerkschaften persönlich unterstützt.

Jeweils 4 Prozent sagen dies von ihrem Schulminister bzw. ihrer Schulministerin sowie vom Deutschen Schulleiterkongress.

▪ Unterstützung durch andere Akteure I

Es fühlen sich in ihrer Tätigkeit als Schulleiter persönlich unterstützt durch:	2018	2019	2020	2020
	%	%	März %	Nov. %
- das Lehrerkollegium	94	95	91	87
- die erweiterte Schulleitung	56	64	58	58
- die Eltern der Schüler	64	62	56	45
- die Schülerinnen und Schüler selbst	-	65	59	44
- die Schulaufsicht	55	61	53	32
- Verbände und Gewerkschaften	32	42	32	26
- Schulministerin/Schulminister	-	10	6	4
- den Deutschen Schulleiterkongress	7	8	7	4

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Schulleitungen von Grundschulen fühlen sich seltener als die Leiter anderer Schulformen von der erweiterten Schulleitung unterstützt.

Die Leitungen von Gymnasien fühlen sich persönlich überdurchschnittlich häufig von den Schülerinnen und Schülern selbst unterstützt, dafür seltener als der Durchschnitt von der Schulaufsicht.

Schulleiterinnen und Schulleiter von Haupt-, Real-, Sekundar- bzw. Gesamtschulen nehmen seltener Unterstützung durch die Schülerinnen und Schüler sowie durch deren Eltern wahr als dies bei anderen Schulformen der Fall ist.

▪ Unterstützung durch andere Akteure II

Es fühlen sich in ihrer Tätigkeit als Schulleiter persönlich unterstützt durch:	insge-*)	Grund-	Haupt-, Real-	Gymna-	Förder-/
	samt	schule	Gesamtschule	sium	Sonder-
	%	%	%	%	schule
					%
- das Lehrerkollegium	87	90	84	82	88
- die erweiterte Schulleitung	58	43	72	78	77
- die Eltern der Schüler	45	49	37	50	41
- die Schülerinnen und Schüler selbst	44	41	31	70	56
- die Schulaufsicht	32	30	44	22	26
- Verbände und Gewerkschaften	26	30	25	17	22
- Schulministerin/Schulminister	4	3	5	7	2
- den Deutschen Schulleiterkongress	4	4	4	3	3

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

3. Aufgabenerfüllung innerhalb der Leitungszeit

Von den der Schulleitung obliegenden Aufgaben kann nur etwa jede zehnte Schulleitung (9 %) nach eigenen Angaben 90 bis 100 Prozent in der zugewiesenen Leitungszeit erledigen.

Weitere 16 Prozent geben an, noch bis zu 80 Prozent der ihnen übertragenen Aufgaben in der zur Verfügung stehenden Zeit erledigen zu können.

Jeweils ein Viertel der befragten Schulleiterinnen und Schulleiter kann nach eigener Einschätzung hingegen nur 70, 60 oder sogar nur 50 Prozent der zu erledigenden Aufgaben in der zugewiesenen Zeit tatsächlich abarbeiten.

Die Schulleitungen an Gymnasien können tendenziell einen höheren Anteil der ihnen übertragenen Aufgaben in der zur Verfügung stehenden Leitungszeit erledigen als die Schulleitungen anderer Schulformen.

An Haupt-, Real- und Gesamtschulen gibt jede dritte Schulleitung an, höchstens 50 Prozent der ihr obliegenden Aufgaben in der zugewiesenen Zeit erledigen zu können.

- Erfüllung der Aufgaben in der Leitungszeit

Von den der Schulleitung obliegenden Aufgaben können in der zugewiesenen Leitungszeit erledigt werden

	100 Prozent %	ca. 90 Prozent %	ca. 80 Prozent %	ca. 70 Prozent %	ca. 60 Prozent %	50 Prozent *) oder weniger %
insgesamt	3	6	16	24	25	26
Männer	3	8	15	24	24	26
Frauen	3	2	18	24	27	25
unter 45-Jährige	2	4	18	27	20	29
45- bis 54-Jährige	3	3	15	21	26	31
55 Jahre und älter	4	7	18	27	26	18
Schulform:						
- Grundschule	1	3	18	26	25	26
- Haupt-, Real-, Gesamtschule	3	6	12	15	28	36
- Gymnasium	5	14	21	36	17	7
- Förder-/Sonderschulen	9	11	14	25	19	22

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

4. Ausstattung der Schulen

Die befragten Schulleitungen wurden darüber hinaus zur aktuellen Ausstattung und zur Ausstattung ihrer Schulen vor Beginn der Corona-Pandemie befragt.

Eine große Mehrheit der Schulen (83 %) verfügt nach den Angaben der Schulleitungen aktuell über sanitäre Anlagen, die in einem intakten und angemessen ausgestatteten Zustand sind. Vor der Corona-Pandemie traf das auf 77 Prozent der Schulen zu.

61 Prozent der Schulen erhalten aktuell Gelder aus dem Digitalpakt. Vor der Coronakrise waren es mit 33 Prozent nur etwa halb so viele.

Jede zweite Schule (49 %) ist mittlerweile an das Breitbandnetz angeschlossen, nur etwas mehr als vor der Corona-Krise (42 %).

Während vor der Corona-Krise in drei von zehn Schulen (33 %) in jedem Klassen- bzw. Fachraum WLAN zur Verfügung stand, sind es mittlerweile 40 Prozent.

Dass die Lehrkräfte an der Schule durch staatliche Fortbildung auf den Einsatz digitaler Medien im Unterricht hinreichend vorbereitet sind, meint wie vor der Corona-Pandemie (9 %) auch aktuell nur eine Minderheit (15 %) der Schulleiterinnen und Schulleiter. Ähnliches gilt – trotz ebenfalls leichter Verbesserungen – für den Zugang zu einem digitalen dienstlichen Endgerät, das allein genutzt werden kann (13 gegenüber 7 Prozent) und den Zugang jeder Schülerin bzw. jedes Schülers zu einem digitalen Endgerät (6 gegenüber 1 Prozent).

Knapp ein Viertel der Schulleiterinnen und Schulleiter (23 %) berichtet, dass ihre Schule Gelder der Corona-Soforthilfen erhalten hat.

Wie die Gegenüberstellung der Situation vor der Corona-Krise und heute in der folgenden Übersicht zeigt, haben sich bei allen abgefragten Aspekten zur Ausstattung im Zuge der Corona-Pandemie gewisse Verbesserungen ergeben – die mit Abstand größten allerdings bei der Ausstattung mit Geldern aus dem Digitalpakt.

▪ Die Ausstattung der Schulen I

	aktuell %	vor der Corona-Krise %	Differenz *)
- Die sanitären Anlagen sind in einem intakten und angemessen ausgestatteten Zustand	83	77	+ 6
- Die Schule erhält Gelder aus dem Digitalpakt	61	33	+ 28
- Die Schule ist an das Breitbandnetz angeschlossen	49	42	+ 7
- In jedem Klassen- und Fachraum gibt es WLAN	40	33	+ 7
- Die Lehrkräfte an der Schule sind durch staatliche Fortbildung auf den Einsatz digitaler Medien im Unterricht hinreichend vorbereitet	15	9	+ 6
- Jede Lehrkraft hat Zugang zu einem digitalen dienstlichen Endgerät, das sie allein nutzen kann	13	7	+ 6
- Jede Schülerin und jeder Schüler hat Zugang zu einem digitalen Endgerät, das er/sie allein nutzen kann	6	1	+ 5
- Die Schule hat Gelder der Corona-Soforthilfen erhalten	23	-	-

*) Differenz „trifft aktuell zu“ minus „traf vor der Beginn der Corona-Pandemie zu“

Die Veränderungen und Verbesserungen, über die Schulleiterinnen und Schulleiter hinsichtlich der Ausstattung ihrer Schulen im Verlaufe der Corona-Pandemie berichten können, treffen auf alle Schulformen in etwa gleichem Maße zu.

Allerdings ist das Ausgangsniveau mitunter verschieden: Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen waren und sind häufiger als andere Schulformen an das Breitbandnetz angeschlossen. Grundschulen erhalten und erhielten deutlich seltener als die weiterführenden Schulen Gelder aus dem Digitalpakt und verfügen auch seltener über WLAN in den Klassenräumen.

Schulleiterinnen und Schulleiter von Gymnasien geben deutlich häufiger als die Schulleitungen anderer Schulformen an, dass die Lehrkräfte an ihrer Schule durch staatliche Fortbildung auf den Einsatz digitaler Medien im Unterricht hinreichend vorbereitet sind.

Corona-Soforthilfen haben Gymnasien und Förderschulen häufiger als andere weiterführende Schulen oder Grundschulen erhalten.

▪ Die Ausstattung der Schulen II

	Grundschule:		Haupt-/Real-/ Gesamtschule:		Gymnasium:		Förder-/Sonder- schule	
	heute	vor Corona	heute	vor Corona	heute	vor Corona	heute	vor Corona
	%	%	%	%	%	%	%	%
- Die sanitären Anlagen sind in einem intakten und angemessen ausgestatteten Zustand	84	79	76	67	86	78	90	83
- Die Schule ist an das Breitbandnetz angeschlossen	44	36	60	53	52	45	47	45
- Die Schule erhält Gelder aus dem Digitalpakt	51	25	69	45	70	34	79	43
- In jedem Klassen- und Fachraum gibt es WLAN	37	28	45	41	49	42	37	36
- Die Lehrkräfte an der Schule sind durch staatliche Fortbildung auf den Einsatz digitaler Medien im Unterricht hinreichend vorbereitet	13	7	9	7	40	35	15	2
- Jede Lehrkraft hat Zugang zu einem digitalen dienstlichen Endgerät, das sie allein nutzen kann	12	5	14	6	22	16	17	12
- Jede Schülerin und jeder Schüler hat Zugang zu einem digitalen Endgerät, das er/sie allein nutzen kann	3	0	8	2	17	8	7	0
- Die Schule hat Gelder der Corona-Soforthilfen erhalten	20	-	21	-	30	-	38	-

5. Prioritäten für das Fortbildungsangebot

Lehrkräfte stehen heute vor vielfältigen Herausforderungen, wie sie sich z.B. durch Digitalisierung, Inklusion, Integration usw. ergeben. Die Schulleiterinnen und Schulleiter wurden um ihre Meinung gebeten, welche Aspekte ihnen beim Fortbildungsangebot für Lehrkräfte ganz besonders wichtig sind.

Am häufigsten (88 %) nennen die Schulleitungen in diesem Zusammenhang ausreichend Kooperationszeit für Lehrkräfte innerhalb der Dienstzeit (bei Anrechnung auf die Unterrichtsverpflichtung), um sich untereinander auszutauschen.

Außerdem ist es dem Großteil der befragten Schulleiterinnen und Schulleiter (71 %) besonders wichtig, dass sichergestellt wird, dass die Lehrkräfte trotz Lehrkräftemangels Fortbildungen auch in Anspruch nehmen können.

Für eine deutliche Mehrheit haben darüber hinaus Zeitfenster eine hohe Bedeutung, um eine feste, regelmäßige Struktur für Fortbildungen festzulegen (62 %) und eine stärkere Orientierung des staatlichen Fortbildungsangebots an den Herausforderungen der jeweiligen Schule (60 %).

Etwas weniger als der Hälfte der befragten Schulleiterinnen und Schulleitern ist besonders wichtig, dass das staatliche Fortbildungsangebot allgemein qualitativ hochwertiger gestaltet wird (44 %).

Vier von zehn Befragten sind institutionalisierte Netzwerke, in denen Schulen voneinander lernen können (40 %) und ein höheres Fortbildungsbudget für die einzelne Schule (37 %) besonders wichtig.

Generell mehr staatliche Fortbildungsangebote sind für jede fünfte Schulleitung von besonderer Bedeutung bei der Fortbildung ihrer Lehrkräfte.

▪ **Prioritäten für das Fortbildungsangebot**

Beim Fortbildungsangebot für Lehrkräfte ist ganz besonders wichtig:	insgesamt %	Grundschule %	Haupt-/Real-/ Gesamtschule %	Gymnasium %	Förder-/ Sonderschule %
- ausreichend Kooperationszeit für Lehrkräfte innerhalb der Dienstzeit, um sich untereinander auszutauschen	88	90	87	92	82
- dass sichergestellt ist, dass Lehrkräfte trotz Lehrkräftemangel Fortbildungen auch in Anspruch nehmen können	71	75	66	50	83
- Zeitfenster, um eine feste, regelmäßige Struktur für Fortbildungen festzulegen	62	66	48	63	77
- dass sich das staatliche Fortbildungsangebot stärker an den Herausforderungen der Schule orientiert	60	57	65	57	53
- dass das staatliche Fortbildungsangebot qualitativ hochwertiger gestaltet wird	44	42	39	52	45
- institutionalisierte Netzwerke, in denen Schulen voneinander lernen können	42	44	40	47	43
- ein höheres Fortbildungsbudget für die einzelne Schule	37	37	43	33	32
- dass es generell mehr staatliche Fortbildungsangebote gibt	21	17	29	19	18

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

6. Bewertung der Schulpolitik

Wie in den vorangegangenen Befragungen fällt die Bewertung der Schulpolitik in ihrem Bundesland durch die Schulleiterinnen und Schulleiter nicht sonderlich positiv aus und verharrt aktuell bei der Schulnote 3,9.

Schulleitungen an Gymnasien sowie an Förder- und Sonderschulen bewerten die jeweilige Schulpolitik in ihrem Bundesland aktuell etwas besser als die Leitungen anderer Schulformen.

▪ Bewertung der Schulpolitik im Bundesland

		Es bewerten die Schulpolitik in ihrem Bundesland mit der Schulnote						
		1	2	3	4	5	6 *)	Mittelwert
		%	%	%	%	%	%	_____
insgesamt	2018	0	7	32	37	17	3	3,8
	2019	0	8	37	34	17	2	3,7
	März 2020	0	6	30	34	22	4	3,9
	November 2020	0	9	26	28	32	4	3,9
Schulform:								
	- Grundschule	0	5	26	29	36	4	4,1
	- Haupt-, Real-, Gesamtschule	0	11	23	29	32	4	4,0
	- Gymnasium	0	16	30	31	19	3	3,6
	- Förder-/Sonderschule	0	18	27	20	31	3	3,7

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“